

[Zurück zur Liste](#)[Vorherige Artikel](#)[Nächste Artikel](#)[PDF](#)[TIFF](#)[Drucken](#)

kunst statt Krach

züritipp (Tages-Anzeiger), 2008-04-30

Die Flowerpower-Generation trug nicht nur den Protest auf die Strasse, sie generierte auch bunte, innovative Kunst.

Von Feli Schindler

Der rosa Himmel hängt voller gelbgrüner Schäfchenwolken, die in die Sphäre des Seedamm-Kulturzentrums Pfäffikon entschweben. Es herrscht Morgenröte und Aufbruchstimmung auf dem Tafelbild des jungen, einst an der aufmüpfigen F+F-Schule lehrenden Markus Raetz in der farbenprächtigen Schau «68. Zürich steht Kopf».

Der heute international erfolgreiche Objekt- und Zeichentüftler zeigt nebst vierzig weiteren Kunstschaaffenden aus dem Dunstkreis der Zürcher 68er-Bewegung, wie er mit Popart und Bildwitz auf die starre Museumskunst des Establishments von einst reagierte. «Die Zeit bedeutete für uns Auflehnung gegen Hierarchien, Mitspracherecht und Glaube an eine friedliche Welt», meint Ausstellungskurator und Zeitzeuge Peter Killer. Aus diesem gesellschaftspolitischen Konsens heraus erwuchs zwar keine einheitliche oder gar besonders militante Kunstgattung, aber eine bunte Palette eigenständiger, innovativer Arbeiten.

Die Künstler verwirklichten sich in selbst eroberten Freiräumen wie in der Abbruchliegenschaft «Platte 27». HR Gigers Fantasy-Kabinett, ein luftiges Stadtbild von David Weiss oder Franz Anatol Wyss' Kopfstudien verweisen auf die prominenten Bewohner an der Plattenstrasse. Oder man mischte mit Aktionen den bürgerlich-betulichen Kunstbetrieb auf und arbeitete für die Produga, die genossenschaftlich organisierte Produzentengalerie an der Englischviertelstrasse.

Hugo Schumacher, einer ihrer aktivsten Mitstreiter, ist mit fotorealistischer Popart vertreten. Und die frühen Collagen der Performancemalerin Rosina Kuhn erinnern in ihrem dynamischen Gestus ebenso an den Zeitgeist. Dass im strengen Zürich unkonventionelle Ausstellungen wie «Wege und Experimente» im Kunsthaus oder «Tell 73» im Helmhaus Impulse für die Zukunft gegeben haben, ist an den Frühwerken von Bignia Corradini, Urs Bänninger, Anton Bruhin, Edy Brunner, Franz Eggenschwiler, Cristina Fessler, Bendicht Fivian, Urs Lüthi, **Manon**, Martin

Schwarz oder Hugo Suter abzulesen. Den gesellschafts- und kulturpolitischen Humus, auf dem ihre Arbeiten gewachsen sind, analysieren Fritz Billeter und Peter Killer sowie Mitstreiter ihrer Generation in einer fantastischen Chronik: detailreich, sachkundig und spannend. Ein Muss für Nachgeborene und «Weisch-no-Achtundsechziger».

Pfäffikon SZ, Seedamm-Kulturzentrum, Gwattstr. 14

Vernissage So 4.5. 11 Uhr, Di-So 10-17 Uhr

Publikation: Fritz Billeter, Peter Killer (Hrsg.): 68. Zürich steht Kopf. Scheidegger & Spiess, 78 Fr.

*Urs Lüthi gestaltete dieses Plakat für die Bewegung. Modell stand **Manon** .*